

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT  
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung

**Wie steht es um den niedersächsischen Grünkohl?**

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE), eingegangen am 22.01.2020 - Drs. 18/5655 an die Staatskanzlei übersandt am 24.01.2020

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung vom 18.02.2020

**Vorbemerkung der Abgeordneten**

Die Region um Vechta gilt als das größte Grünkohlangebiet in Deutschland. Nach einem Bericht von NDR 1 vom 15. Januar 2020 wurden auf Grünkohl überdurchschnittlich häufig Rückstände von Pflanzenschutzmitteln (PSM) nachgewiesen. In der zurückliegenden Erntesaison 2018/2019 hätten, unter Berufung auf das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, rund 12 % der getesteten Grünkohlproben die gesetzlichen Höchstwerte überschritten. Dies sei im Vergleich zu anderen Lebensmitteln ein sehr hoher Wert (<https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Gruenkohl-stark-mit-Pflanzenschutzmitteln-belastet,gruenkohl748.html>).

Das niedersächsische LAVES untersucht seit einigen Jahren regelmäßig frische und tiefgekühlte Grünkohlproben auf PSM-Rückstände. 2018 wurden im Ergebnis auch hier mehrfach Höchstgehaltsüberschreitungen festgestellt, wobei mit den Wirkstoffen Metrafenon, Dimethoat und Omethoat auch für Grünkohl unzulässige Pflanzenschutzmittel nachgewiesen wurden. Außerdem fanden sich in der Hälfte aller Grünkohlproben Mehrfachrückstände von bis zu neun Pestiziden. Letztlich war nur jede vierte Probe von frischem Grünkohl und jede dritte TK-Probe ohne nachgewiesene Rückstände ([https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/ruckstande\\_verunreinigungen/pflanzenschutzmittelruckstande-in-grunkohl-182122.html](https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/ruckstande_verunreinigungen/pflanzenschutzmittelruckstande-in-grunkohl-182122.html)). 2015 lag der Anteil der frischen Grünkohlproben ohne nachweisbare Rückstände noch bei 41 %. ([https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/ruckstande\\_verunreinigungen/pflanzenschutzmittelrueckstaende-in-gruenkohl-140727.html](https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/ruckstande_verunreinigungen/pflanzenschutzmittelrueckstaende-in-gruenkohl-140727.html)).

**1. Wie hat sich die niedersächsische Grünkohlbaupflanzfläche in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Anzahl der Betriebe und ha)?**

Die niedersächsische Grünkohlbaupflanzfläche stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Anzahl Betriebe	Fläche in ha	Anzahl Betriebe	Fläche in ha
	gesamt	gesamt	darunter: ökologisch *	darunter: ökologisch *
2014	189	414,9	/	/
2015	180	514,8	/	/
2016	213	455,7	86	40,5
2017	213	488,6	85	17,7
2018	196	516,1	92	21,1

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistische Berichte Niedersachsen C I 3 - j

\*) Ökologische Produktion in Betrieben, die ihre Flächen mit Gemüse vollständig ökologisch bewirtschaften

/ = Statistische Daten mit einem relativen Standardfehler >= 15 % werden nicht veröffentlicht.

Die Daten wurden 2014, 2015, 2017 und 2018 repräsentativ erhoben, 2016 wurden die Anzahl der Betriebe und die Anbaufläche allgemein erhoben. Die Daten 2019 sind noch nicht veröffentlicht.

**2. Wie groß ist der Anteil des Bioanbaus, in Bezug auf Fläche und Betriebe, an der Gesamtproduktion in Niedersachsen (bitte Zeitraum der letzten fünf Jahre angeben)?**

Siehe auch Antwort zu Frage 1.

Zu den Jahren 2014 und 2015 liegen für den ökologischen Anbau keine Zahlen vor. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Betriebe und der Fläche ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Anteil der Öko-Betriebe	Anteil der Öko-Fläche
2016	40 %	8,9 %
2017	40 %	3,6 %
2018	47 %	4,1 %

Für die Gesamtproduktion von ökologisch erzeugtem Grünkohl wurde die Erntemenge berücksichtigt:

Jahr	Erntemenge in t	Erntemenge in t	Anteil -
	gesamt	darunter: ökologisch*	ökologisch in %
2016	7 542,9	513,5	6,8 %
2017	6 871,3	157,1	2,3 %
2018	7 955,5	208,5	2,6 %

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Statistische Berichte Niedersachsen C I 3 - j

\*) Ökologische Produktion in Betrieben, die ihre Flächen mit Gemüse vollständig ökologisch bewirtschaften

**3. Wie erklärt die Landesregierung, dass der Anteil mit PSM-Rückständen belasteter Proben beim Grünkohl im Vergleich zu anderen Kulturen besonders hoch ist?**

Bundesweit gesehen ist im Vergleich zu anderen Kulturen der Anteil der Grünkohl-Proben, in denen Pflanzenschutzmittel nachgewiesen wurden, nicht höher als in anderen untersuchten Kulturen (siehe Homepage des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Kontrollprogramme, Auswertungen und Berichte zu Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln [[https://www.bvl.bund.de/DE/Arbeitsbereiche/01\\_Lebensmittel/01\\_Aufgaben/02\\_AmtlicheLebensmittelueberwachung/07\\_PSMRueckstaende/lm\\_nbpsm\\_node.html](https://www.bvl.bund.de/DE/Arbeitsbereiche/01_Lebensmittel/01_Aufgaben/02_AmtlicheLebensmittelueberwachung/07_PSMRueckstaende/lm_nbpsm_node.html)]).

**4. Wie groß war 2018 der Anteil an belasteten Proben jeweils in der Bioware und in der konventionellen Ware?**

Im Jahr 2018 wurden in Niedersachsen insgesamt 36 Proben genommen, davon waren in 17 von 22 (77,2 %) untersuchten frischen Grünkohlproben und 9 von 14 (64,3 %) tiefgefrorenen Grünkohlproben Rückstände von PSM nachweisbar. Die gesetzlichen Höchstgehalte wurden in drei Proben (13,6 %) frischen Grünkohls und in einer Probe (7,1 %) Tiefkühlware überschritten.

Von dem beprobten frischen Grünkohl stammten alle Proben aus Deutschland und 20 davon aus Niedersachsen. Unter den vorgenannten Proben war eine Probe aus ökologischem Anbau; diese war ohne nachweisbare Rückstände.

**5. Welche Ursachen vermutet die Landesregierung hinter dem Anstieg der Zahl der belasteten Grünkohlproben 2018 im Vergleich zu 2015?**

In 2015 wurden in 22 der insgesamt 37 untersuchten Proben Rückstände nachgewiesen. Dies entspricht 59,4 % der Proben. In 2018 betrug der Anteil (frisch und tiefgefroren) der Proben mit nachweisbaren Rückständen 72,2 %. Die Proben aus 2015 entstammen der Anbausaison 2014/2015. Die Anbausaison 2014/2015 fiel witterungsmäßig nicht durch Extreme auf und kann deshalb als normale Saison bezeichnet werden. Im Gegensatz hierzu hatte die Anbausaison 2017/2018 niedrigere mittlere Temperaturen und höhere Niederschläge. Insgesamt litten im Herbst 2017 viele Kultu-

ren aufgrund der kühl-feuchten Bedingungen unter stärkerem Befall mit pilzlichen Schaderregern. Dies machte in manchen Kulturen einen stärkeren Fungizideinsatz notwendig.

**6. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Eintragungswege der für den Grünkohlanbau unzulässigen oben genannten PSM?**

Beim Nachweis von unzulässigen Wirkstoffen in einer Kultur wird im Einzelfall durch die Prüfdienste der Landwirtschaftskammer geprüft, woher der Eintrag stammt. Im Falle eines Nachweises einer unzulässigen Anwendung eines Pflanzenschutzmittels kommt es zu einem Ordnungswidrigkeitenverfahren. Bei Grünkohl hat sich jedoch im Lauf der letzten Jahre gezeigt, dass dieser aufgrund seiner langen Standzeit und aufgrund seiner sehr großen Blattoberfläche gegenüber Wirkstoffeinträgen aus Nachbarkulturen sehr empfindlich ist. Auch geringe Rückstände aus einer nicht ausreichend gereinigten Pflanzenschutzspritze können zu einem positiven Wirkstoffnachweis führen.

Grünkohl wird von kleineren Gemüsebaubetrieben klassisch in räumlicher Nähe zu anderen Gemüsekulturen wie auch von landwirtschaftlichen Betrieben in räumlicher Nähe zu Ackerbaukulturen angebaut. Metrafenon war 2018 sowohl in verschiedenen Gemüsekulturen als auch in Ackerbaukulturen zur Bekämpfung von Echtem Mehltau zugelassen. Auch der Wirkstoff Dimethoat war 2018 noch in diversen Kulturen zulässig. Bei Omethoat handelt es sich um einen Metaboliten von Dimehoat, der seit Anfang 2018 separat ausgewiesen werden muss.

**7. Welche Untersuchungsergebnisse über PSM-Rückstände auf Grünkohl liegen für die aktuelle Erntesaison vor?**

In der aktuellen Erntesaison wurden bis Ende Januar 15 Proben frischen Grünkohls untersucht. Alle Proben kamen aus Deutschland, davon zwölf aus Niedersachsen. In neun der 15 Proben waren Rückstände von PSM nachweisbar. Bei den zwölf Proben aus niedersächsischer Erzeugung waren in sechs Proben Rückstände von PSM nachweisbar. Bei einer Probe aus niedersächsischem Anbau wurden eine Höchstgehaltsüberschreitung und zugleich eine unzulässige Anwendung eines Pflanzenschutzmittels festgestellt.

**8. Was wird die Landesregierung unternehmen, um eine Überschreitung der Höchstwerte für PSM bei Grünkohl zu verhindern?**

Den Anbauern werden kulturspezifische Pflanzenschutzlisten zur Verfügung gestellt, um sicherzustellen, dass nur für die Kultur zugelassene Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. In Sachkundeschulungen und Fortbildungen wird besonders auf die Möglichkeiten der Wirkstoffverschleppung durch nicht ausreichend gereinigte Pflanzenschutzmittelspritzten und Wirkstoffeinträge durch Behandlungen in Nachbarkulturen hingewiesen sowie Wege zu deren Vermeidung aufgezeigt. Während der Saison wird in den gemüsebaulichen und ackerbaulichen Hinweisen aktuell auf die Problematik hingewiesen. Bei fast allen Winterveranstaltungen wurden und werden Flyer verteilt. Ein Merkblatt zu dieser Thematik ist im Internet abrufbar.

**9. Welche Alternativen bestehen derzeit zum Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Grünkohlanbau?**

Durch seine lange Standzeit ist Grünkohl sehr anfällig gegenüber pilzlichen wie auch tierischen Schaderregern. Ein besonderes Problem stellt dabei die Kohlmottenschildlaus dar, die sich auf Grünkohl sehr gut vermehrt. Befallener Grünkohl ist nicht mehr zu vermarkten. Ein Befall mit Kohlmottenschildlaus kann zwar durch kleinmaschige Insektennetze eingegrenzt werden, dies ist jedoch nur auf kleinen Flächen möglich und effektiv, da viel Handarbeit für eine vollständige Bedeckung der Kultur notwendig ist. Häufig wird durch das engmaschige Netz allerdings die Gefahr eines pilzlichen Befalls erhöht. Durch die Verkürzung der Kulturzeit kann ein Befall mit Schaderregern reduziert werden, allerdings ist dies in den meisten Fällen aufgrund des verminderten Ertrages dann nicht mehr wirtschaftlich.

**10. Welche Ansätze unterstützt die Landesregierung, um alternative Methoden zum chemischen Pflanzenschutz zu fördern?**

Der Netzeinsatz bietet eine Möglichkeit der alternativen Bekämpfung, die sich allerdings nur für kleinere Betriebe und kleinere Flächen rechnet. Dort wo es möglich ist, wird den Betrieben der Anbau von Grünkohl als Schnittkohl empfohlen. Durch die mehrmalige vollständige Ernte kann der Schaderregeraufbau wirksam unterbrochen werden. Das auf diese Weise produzierte Erzeugnis unterscheidet sich jedoch vom klassischen Grünkohl hinsichtlich Blattgröße und auch Geschmack.

**11. Was unternimmt das LAVES, wenn unzulässige PSM festgestellt wurden?**

Bei dem Verdacht des Vorliegens einer unzulässigen Anwendung von PSM erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem zuständigen Pflanzenschutzamt (PSA) der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Der Befund geht außer an die für den Inverkehrbringer des Lebensmittels zuständige kommunale Lebensmittelüberwachungsbehörde (Maßnahmen im Bereich des Lebensmittelrechts) parallel an das PSA, um hinsichtlich der Einhaltung der landwirtschaftlichen Praxis gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

**12. Welche Probleme treten im Zusammenhang mit dem Klimawandel und dem Grünkohl-anbau in Niedersachsen auf?**

In den letzten Jahren, besonders aber in den letzten zwei Jahren, hat der Befall mit Kohlmottenschildlaus, die sich durch die trockene Witterung besonders gut vermehren konnte, ein besonderes Problem bei der Grünkohl-Produktion dargestellt.

**13. Wie gedenkt die Landesregierung diesen Problemen zu begegnen?**

Eine großflächige Erzeugung ohne wirksame für den Anbau von Grünkohl zugelassene Insektizide wird die Zukunft dieser Kultur infrage stellen. In 2019 wurden die Zulassungen von zwei wichtigen Insektiziden für den Grünkohl-anbau aufgrund von EFSA- (European Food Safety Authority-)Bewertungen durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit widerrufen. Für die Bekämpfung ist derzeit nur noch ein wirksames Präparat zugelassen. Hierdurch sind Resistenzentwicklungen bei der Kohlmottenschildlaus absehbar. Im Rahmen der Möglichkeiten wird darauf hingewirkt, die Resistenzentwicklungen zu verhindern. Betrieben, für die sich der Einsatz von Netzen wirtschaftlich rechnet, wird der Netzeinsatz empfohlen. Unter Berücksichtigung der Zulassungssituation bei Insektiziden sowie der nur eingeschränkt vorhandenen praktikablen Alternativen steht Grünkohl derzeit als die in ihrem Anbau am stärksten gefährdete Kultur da. Erste Betriebe haben den Anbau von Grünkohl aufgrund des hohen Schaderregerdrucks bereits aufgegeben.

**14. Verändern sich durch das zunehmend mildere Klima in hiesigen Wintern Geschmack oder Inhaltsstoffe des niedersächsischen Grünkohls?**

Milderes Klima wirkt sich solange nicht gravierend aus, solange es auch Kältephasen gibt. Kälte wirkt sich auf Grünkohlpflanzen aus, da dann die bei der Photosynthese entstehende Glucose kaum noch abgebaut wird, weil das Enzym Phosphofruktokinase bei niedrigen Temperaturen gehemmt ist. In der Folge steigt der Zuckergehalt in der Pflanze, die Süße gibt dem Grünkohl ein eigenes Aroma. Frost ist dafür nicht nötig. Es gibt zudem neuere Sorten, die von vorneherein mehr Zucker produzieren. Für den Geschmack ist die Zubereitung von wesentlicher Bedeutung. Ob sich durch die insgesamt steigenden Durchschnittstemperaturen die Inhaltsstoffe des Grünkohls verändern, dazu liegen noch keine Informationen vor.

(Verteilt am 20.02.2020)